

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 111.

Sonnabend den 7. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

Die königlich sächsische Regierung hat von den Handelskammern ein Gutachten über das sog. 'Börsenkeuergesetz' eingefordert. In Preußen ist das natürlich nicht erforderlich gewesen. Wie glücklich ist doch die Handelswelt in Preußen! In Sachsen muß sie sich noch den Kopf darüber zerbrechen, was ihr zum Wohl und Wehe gereicht, und ob eine Steuer, welche sie trifft, nützlich und durchführbar ist oder nicht. Das hat man glücklicherweise in Preußen nicht nötig. Da gibt es ein Handelsministerium, welches die Bedürfnisse des Geschäfts besser kennt, als dessen Mitglieder selbst; diese haben es daher gar nicht nötig, sich über die sie betreffenden öffentlichen Einrichtungen zu erschaffen; das Handelsministerium versteht das viel besser allein. Freilich hätten die Frösche auch einmal den Storch zum König!

Die in der Hauptstadt verbreiteten Gerüchte über die Absicht der deutschen Regierung, überseeische Strafkolonien anzulegen, sind, schreibt die 'N. N. Z.', aus der Luft gegriffen. Wie die 'N. Ztg.' aus Paris meldet, sind alle über das Zusammenkommen der Konferenz verbreiteten ungenügenden Nachrichten unwichtig. Die Worte hat sich jetzt gleichfalls bereit erklärt, die Konferenz zu beschließen.

Die letzten telegraphischen Nachrichten aus Tongking lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß im Gegensatz zu den Erklärungen der französischen Regierung die militärischen Operationen keineswegs zum Abschlusse gediehen sind. In einem vom 3. d. datirten offiziellen Telegramm des Generals Millot aus Tuyenquian (nordwestlich von Son-tay) wird ausdrücklich hervorgehoben, daß dieser Punkt von zwei Bataillonen und fünf Kanonenbooten angegriffen werden mußte und erst, nachdem durch die 'Reste von Bänden' der schwarzen Flaggen Widerstand geleistet worden ist, besetzt wurde. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß noch eine Anzahl von besetzten Punkten durch die französischen Expeditionstruppen besetzt werden muß. Thatsächlich verpflichtet sich auch die chinesische Regierung nur im Vertrage von Tientsin, Tongking von den eigenen Truppen räumen zu lassen, während es den Franzosen selbst überlassen bleiben muß, die schwarzen Flaggen aus dem Felde zu schlagen. Die 'Independance' betont deshalb mit Recht, daß die Okkupationsstruppen in Tongking zunächst keine Verringerung erfahren dürften, so daß für das Staatsbudget daraus eine jährliche Ausgabe von 30 Millionen Francs erwachse. Ueberdies wird eine ganze Reihe von öffentlichen Arbeiten und Establishments notwendig, welche das Budget mit weiteren zwölf Millionen jährlich belasten würden. Wollte die Regierung aber Ersparnisse an dem Etat für die Okkupation vornehmen, so würden die Bestimmungen des Vertrages von Tientsin illusorisch werden, durch welche der Handel mit den chinesischen Grenzprovinzen erschlossen wird, da die schwarzen Flaggen dann in der Lage wären, die Verbindungen zu unterbrechen. Ueberdies werden die Einkünfte, welche in den nächsten Jahren aus Tongking gezogen werden können, verhältnismäßig niedrig berechnet. Alle diese

Verhältnisse werden sicherlich bei der Berathung der neuen Kreditvorlage in der Deputirtenkammer von der Opposition eingehend erörtert werden.

Die schweizerische Bundesversammlung ist am Mittwoch in Bern zusammengetreten. Der Nationalrath wählte Favon von Genf (radikal) zum Präsidenten, Stoefel (radikal) zum Vizepräsidenten. Der Ständerath wählte zum Präsidenten Birmann (Centrum), zum Vizepräsidenten Birz (liberal).

Es vergeht jetzt kein Tag ohne Nachricht von Wahlexcessen schlimmer Art in Ungarn, deren Urheber fast immer Anhänger der äußersten Linken sind. Die Behörden sehen mit verschränkten Armen diesen Ausbrüchen eines halbasiatischen Kulturzustandes zu; in Klausenburg, wo die Scandale den größten Umfang angenommen haben, hielten es weder die Polizei noch der Bürgermeister noch auch die Stadthauptmannschaft für erforderlich, Verfügungen zur Aufrechthaltung der Ordnung zu treffen, obwohl die Haltung der Menge die bevorstehenden Ereignisse vorhersehen ließ. Kein Wunder, daß diese fast demonstrative Unthätigkeit den Pöbel ermahigt, auf dem verbotenen Wege fortzuschreiten; wie ein Telegramm aus Klausenburg mittheilt, haben denn auch am Dienstag Abend abermals größere Ansammlungen stattgefunden, die durch Militär zerstreut werden mußten. Kleinere Ausschreitungen hält der an solche Dinge gewöhnte ungarische Telegraph schon gar nicht mehr der Erwähnung werth. Z. B. wird jetzt aus dem Nemtor Wahlkreise im Honter Komitate berichtet, daß auch dort Excesse vorgefallen. Der Sohn eines Gutsbesizers soll seine Hirten mit Wein regalirt, dann mit Pistolen und Messern bewaffnet haben. Derart ausgerüftet gingen sie dem Zuge des dem Gutsbesizersohn misliebigen Kandidaten entgegen. Der Zusammenstoß war sehr blutig. Viele Personen wurden verwundet. In Baan (Oberungarn) konnte der frühere Abgeordnete Paul Andabazy seinen Reichthumsbericht nicht halten. Es fanden große Ruhestörungen statt. Andabazy mußte Abends eilends flüchten. Wie es heißt, wird Tisza als Minister des Innern schon in alternativer Zeit durch Circular-Verfügung seine erst jüngst in Erinnerung gebrachten Weisungen streng wiederholen, in welchen er die Beamten für alle Excesse persönlich haftbar macht.

Die serbische Regierung hat von der bulgarischen Regierung wegen Duldung der serbischen Emigration an den Grenzen und wegen der Einfälle serbischer Emigrantenbanden auf serbisches Gebiet, sowie wegen widerrechtlicher Bestimmung von einem serbischen Grenzwachposten binnen 3 Tagen Genugthuung verlangt. Sollte diese Forderung nach Ablauf der Frist nicht erfüllt worden sein, so wird der serbische Gesandte Bulgarien verlassen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna von Rußland traf mit der Prinzessin Tochter Kenia auf der Rückreise von den Vermählungsfeierlichkeiten auf Schloß Kumpenheim am Mittwoch Mittag 12 Uhr mittelst Extrazuges in Berlin ein. Zu-

gleich mit der Kaiserin Maria Feodorowna langten auch der Prinz Waldemar von Dänemark, ferner die Großfürstin Katharina von Rußland, verw. Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz und deren Tochter, Herzogin Helene, und der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg auf der Reise nach Petersburg in Berlin an. Schon lange vor 12 Uhr bot die Umgegend und der Platz am Centralbahnhofe durch das massenhaft angeammelte Publikum ein bunt bewegtes Bild.

Kurz vor 12 Uhr langten zur Begrüßung der erlauchten russischen Gäste Sr. Maj. der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und Prinzessin Viktoria und die zur Zeit in Berlin anwesenden königlichen Prinzen, sämtlich in der Uniform ihrer russischen Regimenter und mit russischem Ordensbande, so wie der Prinz August von Württemberg auf dem Bahnhofe in der Friedrichstraße an, woselbst bereits der Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg, der Gouverneur, der Commandant und der Polizeipräsident von Madai, der russische Votschafter Fürst Dolgorucki und russische Militärbevollmächtigte Fürst Dolgorucki und sämtliche Herren der russischen Gesellschaft in Berlin, der neue dänische Gesandte Excellenz von Bind ic. zur Empfangsbegrüßung anwesend waren. Nachdem Sr. Majestät dem Kaiser das Nahen des Zuges gemeldet worden war, begab Allerhöchstdieselbe sich mit den königlichen Prinzen aus dem Wartefalon nach dem Perron, woselbst nach erfolgter Ankunft der russischen Kaiserin die gegenseitige Begrüßung in überaus herzlicher Weise stattfand. Demnächst geleitete Sr. Majestät der Kaiser die Kaiserin Maria Feodorowna vom Perron in die königlichen Wartefalons, woselbst noch die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges ic. erfolgte. Nachdem die höchsten Herrschaften mit den erlauchten russischen Gästen noch kurze Zeit dort verweilt, fuhr die Kaiserin Maria Feodorowna nebst Tochter, Prinzessin Kenia, begleitet von der Frau Kronprinzessin im königlichen Stadtwagen vom Bahnhofe nach dem russischen Votschaftshotel, wo Allerhöchstdieselbe ihr Abtheilquartier genommen und wohin Sr. Majestät der Kaiser, sowie der Kronprinz mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark und die königl. Prinzen nachfolgten. Dort begrüßten die Kaiserin von Rußland bei ihrer Ankunft die Großherzogin von Baden und die zur Zeit in Berlin anwesenden königlichen Prinzessinnen. — Im Laufe des Nachmittags statteten die erlauchten russischen Gäste und die höchsten Herrschaften gegenseitig Besuche und Gegenbesuche ab. Um 5 Uhr fand bei Sr. Majestät dem Kaiser ein größeres Galadiner Ball, an welchem die Kaiserin Feodorowna nebst Gefolge, Prinz Waldemar von Dänemark, die Großfürstin Katharina nebst Tochter, Herzogin Helene, und Prinzen Albert und Moriz von Sachsen-Altenburg, die königl. Prinzen und Prinzessinnen, Prinz August von Württemberg, der russische Votschafter Fürst Dolgorucki, der Votschaftsrath Graf Murawiew, der dänische Geschäftsträger Fehr. v. Gylbenkrone, Staatssecretär Graf Hagfeldt, der Hausminister Graf Scheintz ic. theilnahmen. Auch bei dem Diner erschienen Sr. Majestät der Kaiser und die königl. Prinzen in

russischer Galauniform. Am Abend besuchte der Hof mit den russischen Gästen die Vorstellung im Opernhaus. Die russische Kaiserin setzte dann um 11 Uhr nach herzlicher Verabschiedung von unserm Kaiserhause ihre Rückreise nach Rußland fort. — Der Kaiser von Rußland hat, wie wir hören, eine Depesche an Kaiser Wilhelm gesandt, in welcher er seiner großen Freude über den seiner Gemahlin am Berliner Hofe und durch die Kaiserin Augusta in Baden-Baden bereiteten Empfang Ausdruck giebt, eben so seine Genugthuung über die unverkennbare Sympathie, welche die Berliner Bevölkerung der russischen Kaiserin entgegengebracht, auspricht.

— (Grundsteinlegung.) Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das Programm der Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes, woraus noch folgendes hervorzuheben ist:

Die Geistlichen nehmen zwischen dem Pöbels der Abgeordneten und der davor gelegenen Kanzel Platz. Beim Herannahen des Kaisers bläht die Musik eine Fanfare; sobald der Kaiser vor dem Pavillon erscheint, nähert sich der Reichstanzler dem Kaiser und fragt, ob die Feier beginnen soll. Nach dem dazu erteilten Befehl singt der Domchor einen Choral, der Reichstanzler bittet um die Erlaubnis zur Verlesung der für den Grundstein bestimmten Urkunde und verliest dieselbe. Die zur Verlesung in den Grundstein bestimmten Schriften und Münzen sind: Erlaß an das deutsche Volk d. d. Versailles, 17. Jan. 1871 betr. die Erneuerung der deutschen Kaiserwürde, die deutsche Reichsverfassung, das Handbuch für das deutsche Reich pro 1884, die Baugeschichte des Reichstagsgebäudes, Pläne der Stadt Berlin und ihres Reichthums, Reichsmünzen aus Prägungen aller deutschen Münzstätten. Während der Verlesung dieser Stücke ertönt Musik. Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, die Großherzogin von Baden, die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses begeben sich nach der Stelle des Grundsteins; der bairische stimmungsführende Bundesraths-Bevollmächtigte überreicht dem Kaiser unter einer Ansprache die Stele. Der Kaiser wirft Mühlstein auf den Stein; Meister und Maurer des Steinmehrgewerks setzen das Verhüllstück auf. Der Reichstags-Präsident überreicht dem Kaiser mit einer Ansprache den Hammer, der Kaiser vollzieht die drei Hammerschläge; danach die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, die Großherzogin von Baden, die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses, die Generalfeldmarschälle, die dazu befohlenen kommandirenden Generale, die Ritter des schwarzen Ordens, die stimmungsführenden Bundesraths-Bevollmächtigten, der Präsident, die Vizepräsidenten, Schriftführer und Quästoren des Reichstags, die Mitglieder des preussischen Ministeriums, die Chefs der Reichskämmer, die Mitglieder der Reichsbaukommission und beide Architekten des Baues. Nach einem Erlaß des Domchors folgt der Weispredigt des Oberhofpredigers Kögel. Nachdem der Segen gesprochen, singt die ganze Versammlung zwei Verse des Liedes: „Herr danke alle Gott.“ Der Reichstagspräsident bringt das Hoch auf den Kaiser aus, die Musik intonirt: „Heil Dir im Siegerkranz“, welches die ganze Versammlung singt.

An der Feier werden auf Befehl des Kaisers auch sämmtliche Generale, sowie die Regiments-Kommandeure des Gardekorps aus den Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau theilnehmen.

— (Die zweite Verathung des Unfallversicherungsgesetzes) wird Montag den 16. Juni auf die Tagesordnung des Reichstags gesetzt werden. Man glaubt, in etwa acht Tagen mit der zweiten und dritten Verathung zu Ende kommen zu können.

— (Gegen das Submissionswesen.) Durch eine Eingabe der Handelskammer zu Minden an das Reichskanzleramt, der sich ohne Frage mehrere andere Handelskammern angeschlossen haben, ist eine Frage zu amtlicher Behandlung gelangt, die in der Geschäftswelt seit Jahren lebhaft besprochen wird und in welcher unbedingt Wandel geschaffen werden muß, — das ist die Frage des öffentlichen staatlichen Submissionsverfahrens. Als die Hauptübelstände bei den jetzigen Verhältnissen bezeichnet die Eingabe die Subjectivität bei der Zuschlagserteilung, die meist von nicht sachkundigen Decernenten abhängt, und die fast absolute Bevorzugung des Mindestfordernden. Eine größere Objectivität bei der Zuschlagserteilung hält die Mindener Handelskammer für erreichbar durch Errichtung von den Handelskammern getragenen Gewerbe-Abtheilungen. Solche wären aus der Gewerbe-Kommission der Handelskammer, aus Vertretern gewerblicher Vereinigungen und anderen, durch die Handelskammern zu berufenden selbstständigen Gewerbetreibenden zu bilden. Eine aus der Mitte dieser Abtheilung gewählte ständige Kommission müßte den Behörden gutachtlich zur Seite stehen

und gegen die Anschauungsweise nicht technischer Decernenten ein Gleichgewicht auszuüben im Stande sein. Es gilt dies namentlich bei der Feststellung ortsüblicher Preise, welche bei der Zuschlagserteilung als Norm zu dienen haben, sowie für die Beurtheilung der Dualitäten bei einzureichenden Proben von Materialien. Ueber die Bevorzugung des Mindestfordernden sagt die Eingabe an das Reichskanzleramt zutreffend: „Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die einseitige Bevorzugung des Mindestfordernden den Hauptübelstand des gegenwärtigen Submissionsverfahrens bildet. Dadurch wird der leidige Satz „Billig und schlecht“ zur Wahrheit und es findet eine schädliche Rückwirkung auf die Ausführung des Unternehmens wie auf den ehrenhaften Charakter des Unternehmers statt. Der Umstand kontrastirt auch mit den höchst anzuerkennenden Bestrebungen der Staatsregierung: — „dem Arbeiterlande helfen zu wollen“ —, indem das niedrigste Gebot sich im billigsten Material und in den niedrigsten Arbeitslöhnen zu erholen hat. Nach Möglichkeit muß der Mindestfordernde ausgeschlossen und demjenigen der Zuschlag erteilt werden, welcher sich den von der Gewerbekommission als ortsüblich festgesetzten Preisen am meisten nähert.“ Es ist zu erwarten, daß sich die meisten Handelskammern dem Vorgehen der Mindener anschließen werden.

— (Zur Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter.) In den nächsten Tagen kommt der Bericht der Commission über den von den Abgeordneten Dr. Philipp und Lenzmann eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhast, zur Vertheilung. In der Commission hat sich der Regierungskommissar auf die in ihn gerichtete Anfrage folgendermaßen ausgeprochen: Wie er, der Commissar, schon bei der vorjährigen Berathung bemerkt habe, sei von den verbündeten Regierungen ein Beschluß zur vorliegenden Frage noch nicht gefaßt und werde voraussichtlich ein solcher auch nicht früher gefaßt werden, als der Reichstag durch seine Beschlussfassung dazu Veranlassung gebe. Er sei daher nicht in der Lage, sich darüber zu äußern, ob ein Gesetzentwurf in der Beschränkung auf Entschädigung wegen unschuldig erlittener Strafhast auf die Zustimmung der verbündeten Regierungen Aussicht habe. Dem Standpunkt des Herrn Reichskanzlers habe er in der vorjährigen Commission dargelegt und nehme er an, daß derselbe auch jetzt an dieser Auffassung festhalte. Um Mißdeutungen vorzubeugen, müsse betont werden, daß, wenn die Gewährung von Entschädigung für unschuldig erlittene Strafhast als innerhalb der Zwecke des Reichs liegend anerkannt werde, damit nicht gesagt sei, daß es für richtig gehalten werde, deshalb einen gerichtlichen zu verfolgen Anspruch zu gewähren; da es sich um die Ausgleichung handle eines Conflictes des formellen Rechts mit der höheren materiellen Gerechtigkeit, sei es prinzipiell gerechtfertigt, die Entschädigung nicht zum Gegenstande einer richterlichen Entscheidung zu machen. Der Reichskanzler müsse übrigens, wie schließlich ausdrücklich hervorgehoben werde, sowohl für sich als für die verbündeten Regierungen die Freiheit der Entschließung bis dahin, daß ein Beschluß des Reichstages an den Bundesrath gelangen werde, sich vollständig vorbehalten. Nicht minder nahm der Regierungskommissar Anlaß, über den früher in Anregung gebrachten Weg, das Reichsgericht mit der Entscheidung im einzelnen Falle, ob eine unschuldig erlittene Strafhast vorhanden, zu beauftragen, gegenwärtig sich dahin auszusprechen, daß dieser Vorschlag nur als der Versuch einer möglichen Verhängung gedacht gewesen, daß aber, nachdem derselbe keinen Anklang gefunden, ihm keine weitere Folge zu geben sei.

— (An den Kreisen der deutschen Zuckerindustrie macht sich eine lebhaftere Agitation gegen den auf Grund der angestellten Enquete im Bundesrath eingebrachten Gesetzentwurf zur Regelung der Rübenzuckersteuer bemerklich. Derselbe geht dahin, es möge statt einer Erhöhung der Rübensteuer von 80 auf 90 Pf. unter Befreiung der Rübenvergütung auf 9

Mk. die Rübensteuer von 80 auf 70 Pf. herabgesetzt, zugleich aber auch die Rübenvergütung von 9 Mk. auf 7,35 Mk. herabgemindert werden. Die von W. Herberg herausgegebene Wochenchrift „Die deutsche Zuckerindustrie“ verspricht sich von einer solchen Reform eine Verminderung der mit der Rübensteuer verbundenen Ungleichheit der Steuerlast, eine bleibende Vermehrung des Zuckers und eine Vermehrung des inländischen Konsums, ferner eine nicht zu misachtende Vermehrung der Reicheinnahmen. Außerdem würde, so hebt das citirte Organ hervor, die Ausfuhrprämie fast völlig beseitigt und der Steuergewinn der Melassezuckerer um 1,95 Mark verringert.

— (Ambulantes Eisenbahnbureau.) Nach einer Mittheilung des „Hannov. Cour.“ besteht die Absicht, versuchsweise ein ambulantes Eisenbahnbureau auf den Güterzügen ähnlich den fahrenden Postbüreaus einzurichten, welche unterwegs die Expedition vorzunehmen haben. Diese neue Einrichtung hat den Zweck, eine schnellere Güterbeförderung herbeizuführen, da über die Langsamkeit der letzteren, namentlich was Stückgüter anlangt, seitens des Handelsstandes Klage geführt sein soll. Deshalb wird man hauptsächlich das Augenmerk darauf richten, daß das fahrende Eisenbahnbureau auf den einzelnen Stationen bei Ankunft der Züge sofort die ausgelieferten Stückgüter übernimmt, um solche mit demselben Zuge weiter zu transportiren.

### Provinz und Umgegend.

† Der soeben herausgegebene Katalog über den Bestand der Studierenden auf der Universität Halle enthält folgende Zahlen: Es waren im Wintersemester 1883—84 immatriculirt 1555 Studirende. Davon sind abgegangen 439, so daß also verblieben 1116. In diesem Semester sind hinzugekommen 477. Die Gesamtzahl der immatriculirten Studenten beträgt daher 1593. Nach den Facultäten gerechnet zählt die theologische Facultät 592 Studirende; die juristische Facultät 120 Studirende; die medicinische Facultät 282 Studirende; die philosophische Facultät 599 Studirende. Außerdem besuchen noch 33 Studirende als Hospitanten die Universität, so daß die Vorlesungen überhaupt von 1626 Studirenden, gegen 1585 des vorigen Semesters, besucht werden. Das Wehr beträgt demnach 41 Studirende.

† Der thätige Vorstand des Fischereivereins der Provinz Sachsen beabsichtigt Versuche zu machen, in wie weit die sog. Wasserechse, welche in manchen stehenden Gewässern oft argen Schaden anrichtet, geeignet ist, in schnell fließenden Gewässern eingeführt zu werden, wo sie die Eigenschaft besitzen soll, die dem Leibe der Fische so schädlichen Zuflüsse von Zuckerfabriken u. z. desinfiziren. Es soll sobann, wenn diese schädlichen Zuflüsse, welche gerade die Bekandtheile für die Bedingungen der Existenz dieser Pflanze enthalten sollen, aus irgend welchem Grunde aufhören, die Pflanze selbst, welche dann ihrem Zweck genügt hat, eingehen und das bekannte gefährliche Ueberhandnehmen und übermäßige Vermehren vermeiden werden. Eingehende Versuche, wozu aus Preußen die Pflanze bereits bezogen worden ist, werden ergeben, ob diese Voraussetzungen richtig sind.

† Nach dem so eben erschienenen Handbuche für die Provinz Hannover pro 1884 sind die Staatswaldungen im Hannoverischen seit 10 Jahren von 243,872 ha auf 259,630 ha gestiegen, d. h. um rund 15,000 ha oder 60,000 Morgen oder 3 Quadratmeilen. Durch Ankauf ist dieser Zuwachs nur zum geringeren Theile erfolgt; hauptsächlich ist derselbe vielmehr durch Aufforstung oder Heideflächen entstanden; ein Beweis für die energische Thätigkeit auf diesem Gebiete unter preussischer Verwaltung. In ähnlicher Weise sind auch die hannoverschen Klostern- und Stiftswaldungen von 64,327 ha im Jahre 1874 auf 66,206 ha im Jahre 1884 gewachsen. Der weitaus bedeutendste Theil der gesammten Forsten liegt in dem den Harz und Solling mit umfassenden Landdrosteibezirk Hildesheim, auf welchem 139,175 ha oder 556,700 Morgen entfallen.

**Bekanntmachung.** Der Bebauungs- und Frucht-  
entwässerung für die Meuschauer Straße hat laut Beschluß  
der hiesigen Behörden einige Abänderungen erfahren.  
Der abgeänderte Plan liegt vom 7. Juni bis zum 7.  
Juni in dem Communalbüreau zu Jedermanns Einsicht  
zur Einwendung gegen denselben sind innerhalb dieser  
Frist bei uns anzubringen.  
Merseburg den 6. Juni 1884.  
Der Magistrat

Sie zum Nachlasse des Holzhändler Friedrich August  
Samdt hier gehörigen, auf dem Neumarkt hier gelegenen  
Grundstücke mit Abfindungsplänen sollen  
am 20. Juni, vormittags 11 Uhr,  
im Gerichtshof, Zimmer Nr. 17, Behufs der Theilung  
öffentlich subhastriert werden.  
Merseburg, den 21. Mai 1884.  
Königliches Amtsgericht III.

**Gutsverkauf.**  
Mein Gut mit 33 Morgen Garten und Feld bin ich  
Einkaufsaufgabe halber gezwungen aus freier Hand zu  
verkaufen.  
C. Hartmann,  
Groß-Kayna bei Frankleben.

**Junge Riesenfaninchen**  
zu abzugeben  
Gottbaldstraße Nr. 9.

**Billich zu verkaufen**  
mehrere mittelgroße schöne Oleander. Näheres in der  
Exped. d. Bl.

**Zwei Säuerschweine**  
Mühlberg 2.

**Ackergeräthschaften:**  
eine Getreideereinigungsmaschine, ein Krümmer,  
zwei Kartoffelplüge u. sind zu verkaufen  
Karlsstraße Nr. 12.

Ein gebrauchtes Sopha, schönes Gestelle, rothbraun  
bezogen, ist billig zu verkaufen.  
Gottbaldstraße 7 im Hofe.

**Das Magazin in Merseburg hat**  
den **Strohankauf** wieder auf-  
genommen.

Zwei noch gute abgelegte Räder zu kaufen gesucht.  
Kreisen in der Exped. d. Bl. unter W. B. erbeten.

**Laden-Verpachtung.**  
Ein schöner geräum. Laden in bester Lage hiesiger  
Stadt ist mit dazu geh. angen. Wohnung billig zu ver-  
pachten. Wo sagt die Exped. d. Bl.

**Ladenvermietung.**  
Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten  
und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen  
Gottbaldstraße Nr. 10.

**Gottbaldstraße 14**  
ein Laden mit Wohnung zu vermieten.

Ein freundliche Wohnung, bestehend aus Stube und  
Kammer, ist mit oder ohne Möbel an einen einzelnen  
Mann oder ein paar ruhige Leute zu vermieten und  
sich zu beziehen  
Leinw. Straße Nr. 4.

**In Schaffstädt ist ein geräumiger**  
Laden mit zwei großen Schaufenstern und dahinter  
gehörigem Zimmer, event. noch Kammer, sofort oder zum  
1. Juli a. c. billig zu vermieten. Vorzüglichste Ge-  
schäftslage. In demselben wurde früher ein Schmiedegeschäft,  
Lein- und Manufakturwaaren-Geschäft, zuletzt Fuß-  
schuh- und Posamentenwaaren-Geschäft betrieben. Eignet  
sich besonders gut zu diesem; jedoch auch zu jeder anderen  
Geschäftsbranche; auch als Filialgeschäft. Näheres bei  
Apotheker Stredel in Schaffstädt.

Ein möblirte Stube mit Kammer steht zu vermieten  
und sofort zu beziehen.  
Hob. Burkhart, Markt 32.

**Eine Wohnung,**  
8 Stuben, 4 Kammern, Küche, Kohlenkell., Waschhaus  
mit Brunnen, 1. Etage, Preis 210 Mark, Johann oder  
Michaeli beziehb., ist zu vermieten. Näheres  
H. Ritterstraße Nr. 17, 1 Treppe.

8 Stuben, 3 Kammern, Zubehör und Garten ist ver-  
pachtungshalber sofort zu vermieten. Näheres in der  
Exped. d. Bl.

Ein großes und ein kleines Logis ist zu vermieten  
und 1. October zu beziehen  
Hofstraße 19.

Ein Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern und  
Küche, ist an anfängliche kinderlose Leute oder an eine  
angesehene Dame zum 1. Juli oder später zu vermieten  
Hofstraße Nr. 18.

Ein kleines Logis ist an eine anfängliche Person zu  
vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

Ein Wohnung im Preise von 150 bis 180 Mk. wird  
von ruhigen Leuten gesucht. Gest. Offerten unter F. T.  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine alleinstehende Frau empfiehlt sich zum Waschen  
und Plätten in und außer dem Hause.  
Bestellungen nimmt Frau Mähle, Johannisstraße 18,  
entgegen.

**Verlag des Harzer  
Königsbrunnen**  
(Sauerbrunnen).

Frische Sendung empfiehlt  
Carl Adam, Oberburgstr. 5.

**Täglich frischer Kaff**  
Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.  
Albert Kayser.

**Badeanstalt** im hies. Königl. Schloss-  
garten, täglich von früh  
6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

**Lungenschwindsüchtige,**  
Brut- und Halstranke werden auf die Heilwirkung  
der Pflanze Hemeriana aufmerksam gemacht, worüber  
seit 9 Monaten mehr als 500 unbestreitbare Beweise vor-  
liegen, welche amtlich und ärztlich constatirt worden sind.  
Der Alleinverkauf der berühmten Pflanze ist übertragen  
und empfiehlt  
Liedenberg a/S. E. Weidemann.

**Gutpassende Kummelgeschirre,**  
sowie alle Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.  
Karl Hoffmann, Sattlermeister,  
Karlsstraße Nr. 5.

**Dr. Hessler,** Specialarzt für  
Ohrenkranke,  
Halle a/S., Scharngasse 6.  
Sprechstunde tägl. 9-1 Uhr. [B. 4358 H.]

**Marienbad**  
empfehlte seine Bäder,  
Rumpf- und  
Soolbäder.  
Dampfbäder für Frauen können fortgegeben werden.  
Badeszeit von früh 8 bis abends 8 Uhr.

**Musik:** **Seben erschienen** im Verlag der Hof-  
musikalienhandlung Kiepert & v. Boshwieg  
in Freiberg:  
5 **Winnelieder** von D. Gieseler.  
Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung.

**Flaschenbiere,**  
als:  
Nürnberger Exportbier (Reiff'sche Brauerei)  
16 Fl. = 3 Mk.,  
Nürnberger Schankbier (Actien-Brauerei)  
18 Fl. = 3 Mk.,  
Blume des Elbertales (Fürstl. Brauerei  
Köstrig) 20 Fl. = 3 Mk.,  
Niebeck'sches Lagerbier (Höll. = 3 Mk.,  
Wilfener (Hall. Act.-Brauerei) 24 Fl. = 3 Mk.,  
Merseburger Bitterbier 25 Fl. = 3 Mk.,  
Berliner Weißbier,  
Weizenlagerbier empfiehlt  
Carl Adam.

bester Qualität liefert die  
**Falzziegel** Falzriegel-Vertrieb von  
(M. 27317) Albert Schaaf, Halle a/S.

**Kinderzwieback,**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
G. Schönberger, Gottbaldstr. 14/15.

**Lungenkranke,**  
Schwindsüchtige u. wird kostenfrei ein ganz  
vorzügliches Heilmittel mitgetheilt. Anfragen  
beantwortet gern  
Theodor Köfner, Leipzig.

**Loose**  
der  
Quedlinburger Pferde-Lotterie  
(Hauptgewinn 6000 Mk.) à Loos 3 Mk.,  
großen Silber-Lotterie zu Berlin,  
veranstaltet vom Deutschen Kriegerbunde zum Besten des  
Waisenhauses für elternlose Kinder ehemaliger deutscher  
Soldaten, (Hauptgewinn 10 000 Mk.) à Loos 1 Mk.,  
Lotterie für Wiederherstellung der Abtei-  
kirche zu Knechtsteden  
(Hauptgewinn 15 000 Mk.) à Loos 1 Mk.  
sind zu haben bei  
B. Hoffmann, Cigarrenhandlung,  
kleine Ritterstraße 16.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich H. Ritterstraße  
Nr. 13 ein Detail-Geschäft in  
holländischem Caffee, sowie Thee, Chocolade  
und Zuckerwaaren  
und empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen der ge-  
ehrten Bewohner Merseburgs und Umgegend.  
Achtungsvoll  
Joh. Heufer.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich dem Hrn.  
J. Heufer den Verkauf meiner Fabrikate übertragen habe  
und empfehle meine garantierte reinen Chocoladen und  
Cacaos, sowie Dessert, Fruchtbonbons und sonstige  
einschlägliche Artikel zur gest. Abnahme bestens.  
J. H. Branscheidt, Hoflieferant,  
Dampf-Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik  
in Düsseldorf.

**Frische Fludern,**  
neue Isländische Heringe,  
neue Lissaboner Kartoffeln,  
frische Bratheringe,  
hochfeinen echten Limburg. Sahneuläse  
empfehlte  
C. L. Zimmermann.

**Heute wieder sehr fett geschlachtet.**  
**Rossschlächterei,**  
gr. Sixtstraße 9.

**XII. Quedlinburger Pferde-Lotterie.**  
Zieh. 18. Juni 84, Hauptgew. 6000 M. Wth.  
1250 Gewinne im Werthe von 45 000 Mark.  
Loose à 3 Mk. bei dem General-Agenten  
Carl Krebs in Quedlinburg.  
Louis Zehender in Merseburg.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [H. 52465.]

**Cement-Waaren!**  
Cement-Steine,  
Treppenstufen, profiliert und glatt, Krippen,  
Schweinezüge, Kuhtröge, Wassertröge  
in allen Dimensionen, Döcken, Döckenge-  
länder, Thorpfeiler, Stacketsockel und  
Pfeiler, Fenster, Gesimse und Sohlen,  
Schornsteinplatten mit Abwässerung, Pfeiler-  
deckel, Abdeckplatten, ein- u. zweifach, Spül-  
steine, Brunnensteine, Vasen, Säulen  
mit Fuß und Capital, Beeteinfassungen  
empfehlte zu billigen Preisen  
Louis Dost, Lindenstraße 3.

**Empfehle**  
**elegant garnirte Hüte:**  
Kinderhüte von 1 Mk. 25 Pf. an,  
Damenhüte von 3 Mk. an,  
Morgenharben von 25 Pf. an,  
Pique-Hütchen von 75 Pf. an.  
Putzgeschäft P. Renno,  
Delgrube.

**Anzeige.**  
Einem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden die  
ergebene Anzeige, daß ich mich **Unteraltendura Nr. 15**  
etabliert habe und bitte bei Bedarf mich beehren zu wollen.  
Achtungsvoll

**Paul Henkel, Barbier.**  
Häute verfertigt gut und billig  
d. D.

**Klassensteuer-Reclamations-  
Formulare**  
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Böllberger Weizenmehl**  
empfehlte  
Carl Adam.

**50 Steinschläger**  
suchen sofort die Baumunternehmer  
Bäcker & Mühlhaus  
in Loßan-Gräbers.

Contor  
und  
Lager  
Windberg 2.



# Ed. Klauss.



Contor  
und  
Centesimal-  
waage  
Güterbahnhof.

## Lieferung von Lourys und Fuhren.

Briquettes, Preßsteine, Steinkohlen, Böhmisches Kohlen, Gruden-Coaks, Holzkohlen, Torfstreu, Torfmull. Jede Sorte Kohlen zu Dampfkessel-, Locomobil-, Backofen- u. Feuerung zu Werkpreisen.  
Jede Fuhre wird auf meiner Centesimalwaage gewogen und mit Wiegeschein geliefert.

Außerdem empfehle Kohlenzünder, Brennholz, Petroleum, Solaröl, Maschinenöl, Wagenfett, Portland-Cement, Dachpappe, Steinkohlentheer u.

Durch meine neue Dampfbügeleinrichtung bin ich in den Stand gesetzt, alle fertigen, mir zum Färben und Chemisch Waschen übergebenen Sachen auf das Beste herzustellen.

Serrenkleider und Uniformen werden auf das Sauberste gereinigt.  
Achtungsvoll

Merseburg,  
Gotthardtsstr. 40.

## Reinh. Wirth,

Dampffärbereibesitzer.

## Damen-Umhänge,

als: Paletots, Dollmanns, Manteletts,  
Regenmäntel.

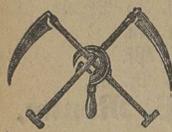
verkaufe ich vorgeschrittener Saison halber zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolf Schäfer.

Schneidebohnen,  
Preißelsbeeren,  
Kirschen in Zucker,  
rothe Rüben,  
Pflaumenmus,  
bosn. Pflaumen

empfehle billigst

Carl Adam.



## Sensen, franzöf. u. steyerische unter Garantie, Sicheln und Bekesteine

empfehle billigst

C. F. Liebich,  
Markt 14.

Hühner- und Taubenfutter,  
Säfer,  
Gerste,  
Weis,  
Futtermehl,  
Graupenfutter,  
Maisschroot

empfehle

Carl Adam.

## Quartal der Schmiedeinung

Montag den 9. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Restauration „Zur guten Quelle“.

Gesellen-Prüfung beginnt vormittags 8 Uhr.

König, Obermeister.

## Ein Vogel

(schwarzköpfige Nonne) entflohen.  
Gegen gute Belohnung abzugeben bei Herrn Reichenbach, Johannisstraße 19.

## Tischler-Innung.

Das Tischler-Quartal findet Montag den 9. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Restauration zur guten Quelle statt. Wegen wichtigen Innungsangelegenheiten wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Hob. Berger, Obermeister.



## Allgemeiner Turn-Verein.

Heute Abend präcis 8 Uhr  
Übungsstunde für sämtliche  
Mitglieder.

## Bürger-Befangverein.

Abfahrt heute Nachmittag 2 Uhr 15 Min.  
(Empfangnahme der Biletts präcis 2 Uhr.)

Der Vorstand.

## Knapendorf.

Zu Kleinpüngsten Tanzmusik bei gut besetztem Orchester, dazu laden ergebenst ein

die jungen Burschen.

## Trebnitz.

Zu Kleinpüngsten von nachmittags 3 Uhr ab, Tanzmusik, gegeben vom hiesigen Trompetercorps, wozu ergebenst einladet

W. Köcke.

## Funkenburg.

Zu Kleinpüngsten von abends 7 Uhr ab Flügel-tänzen.

S. Brandis.

## Restaurant z. Weintraube.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an Tanzmusik bei vollem Orchester, wozu ergebenst einladet

F. Rödel.

## Bergschenke.

Sonntag den 8. Juni ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

F. Ohme.

Hierzu eine Beilage.

## Conferenz

der freiw. Feuerwehr (Pionier-Compagnie)  
Montag den 9. Juni, abends 8 Uhr, in der Kaiser-  
Wilhelms-Halle.

Das Commando.

## Krankenkasse „Augusta“

Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monats-  
conferenz in Mehlers Restauration.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Conferenz abzuführen, damit dem Kassirer unnötiger Zeitaufwand in seiner Behandlung erspart wird. Die Rechanten machen wir gleichzeitig auf § 6 des Statuts aufmerksam

Der Vorstand.

## Schützenhaus.

Sonntag von Nachmittag 3 1/2 Uhr an  
Tanzvergügen mit freier Nacht,  
wozu ergebenst einladet

Schmet.

## Schkopau.

Sonntag den 8. d. M., von Nachmittag 3 Uhr an  
Tanzmusik bei vollem Orchester, hierzu ladet freundlichst ein

A. Kirchhoff.

## Meuschau.

Zu Kleinpüngsten ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

H. Böhle.

## MEUSCHAU.

Zur Tanzmusik zu Kleinpüngsten ladet freundlichst ein

C. Hesselbarth.

## Kötzschen.

Zu Kleinpüngsten von Nachmittag 3 Uhr an Tanz-  
vergügen, wozu ergebenst einladet

W. Wolf.

## Restaurant zur grünen Eiche.

Sonntags von nachmittags 3 Uhr ab, sowie an den  
Wochentagen von abends 6 Uhr ab

große Schaukelfahrt,

dazu ladet freundlichst ein

W. Schott.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren wird als Aufwartung  
gesucht

Eine Frau sucht eine Aufwartung oder halbtagige  
Arbeit.

Nach sind dajelbst 1—2 anständige Schlafstellen offen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Es wird zum 15. Juni oder 1. Juli ein ordentliches,  
zuverlässiges Mädchen von 18—20 Jahren bei gutem  
Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen kann unentgeltlich das Schneidern  
nebst Zuschneiden gründlich erlernen bei

Frau B. Henna, Tiefen Keller 3.

Ein kräftiges fleißiges Mädchen sucht jeglich über  
1. Juli

Erhardt, Gleichensstr.

Es ist am 3. Feiertage in Meuschau ein seidenes Sommer-  
schirm abhanden gekommen. Ich fordere diejenige Person  
auf, den Schirm sofort zurückzugeben, da dieselbe erkannt  
worden ist.

Hofenbal Nr. 2.

## Verspätet.

Dem früheren Schreiber jegigen Steinbühler und  
Vize-Feuermann zu seinem gestrigen Weggange ein drei-  
mal donnerndes Hoch, daß die ganzen Riesen sich zittern und  
die Steine unter Franz seinem Hammer zerplatzten.  
Es gratulirt Dir im Namen seiner schwarzen Kameraden  
Dein schwarzer Kamerad

Karl F. — — —

**Nachklänge vom Pfingstfest.**

Pfingsten war's, das Fest der Freude, über welches der eben beendigte wonnige Mai in diesem Jahre einen ganz besonderen Zauber gebreitet hatte. Der beschwärmte Regen, der an den Feiertagen hier und da kurze Zeit die Erde tränkte, diente nur dazu, die Blüten lieblicher zu kleiden und die Luft in Wald und Feld balsamischer zu machen. Die Häuser waren mit Maien und die Menschen mit Blumen geschmückt. Fröhlich zogen Alt und Jung hinaus in die Pracht der Natur, am entweder allein oder im Familien- und Freundeskreise nach wochenlanger schwerer Arbeit sich des Lebens zu freuen. Die Wehrzahl Derer, die sich am Pfingstfest draußen erquid haben, ist nimmehr zur Arbeit zurückgekehrt und sitzt wieder am tausenden Wehstuhl der Zeit. Aber nicht Alle vergessen den Dank für das Genossene und Mancher hat in feierlicher Pfingststimmung in der Natur wirklich einen neuen Geist empfangen und sich reiner und besser gebildet. Auf ihn lassen sich denn Schiller's begeisterte Worte anwenden: „Reiner nehmt' ich mein Herz von Deinem reinen Altare, Reime den süßlichen Muth hoffender Jugend zurück! Einig wechselt der Wille den Muth und die Regel, in ewig wiederholter Gestalt wählen die Taten sich um. Aber jugendlich immer, in immer veränderter Schöne Geist Du, fromme Natur, züchtig das alte Geheiß; Immer dieselbe, bewahrt Du in treuen Händen dem Wanne Was Dir das gaulende Kind, was Dir der Jüngling wertvoll, Nächst an gleiche Brust die vielfach wechselnden Alter; Unter demselben Blau, über dem nämlichen Grün Bänkel die nahen und wandeln vereint die fernem Geschlechter, Und die Sonne Homer's, fiesch! sie lächelt auch uns. — Die Freude an der Natur und die Achtung vor ihren erhabenen Ordnungen ist eines der besten Mittel zur Heilung sozialer Schäden und zur Milderung des Klassenhasses. Die Natur macht keinen Unterschied zwischen Reich und Arm, zwischen Hoch und Niedrig, zwischen Gebildeten und Ungebildeten. Um sie zu genießen, bedarf es nur eines empfänglichen Gemüthes. Der Reiche kann doch nur einen kleinen Fleck Erde sein eigen nennen. Nur große Gottesgärten der Berge und Thäler, der Felder und Wälder, das blaue Firmament, die Flüsse und Seen, die Sänger der Lüfte und hundert andere Gaben der Natur sind allen Menschenkindern gemeinsam und pflegen diejenigen, die dabei wenig haben, am meisten zu entzücken. Aber Pfingsten ist nicht bloß ein Fest der Natur, sondern auch ein religiöses Fest. Noch mächtiger als die Natur wirken die großen Erfahrungen und Offenbarungen der Menschen- und Völkergeschichte und die Tröstungen der Religion auf den wechselvollen Willen und auf die ewig wiederholten Thaten der Menschen ein. Man hat als Ergründungen von Weihnachten, Ostern und Pfingsten die drei Segnungen: Gott mit uns, Gott für uns und Gott in uns bezeichnet. Pfingsten ist das innerlichste unter den hohen Festen der Christenheit. Es fordert unser Innerstes und schenkt uns das Innerste — den Geist, der uns in alle Wahrheit leitet und unserer Seele den Frieden giebt. Nichts thut der Gegenwart mehr noth, als ein neuer Geist des Friedens und der Liebe in dem harten Kampfe um's Dasein und in dem politischen und sozialen Hader der Gegenwart. Die Sozialreform verlangt nicht allein bessere Formen der äußeren Ordnung und neue Gesetzestafel sondern vor Allem eine innere Erneuerung der Herzen, freiwillige Aufopferung unserer Sonderinteressen und eine rege individuelle und lokale gemeinnützige Thätigkeit aller Freunde des Volkes. (Sozial-Corresp.)

**Provinz und Umgegend.**

Am ersten Feiertage unternahm mehrere junge Leute aus Halle ein Kabarett oberhalb auf der Saale. In dem Augenblicke, als einer derselben, der 25 jährige Kupferschmiedegeselle Richard Lange, den Platz wechseln wollte, verlor er das Gleichgewicht, stürzte über Bord und versank vor den Augen seiner entsetzten Kameraden, die ihm Beistand nicht leisten konnten. Aus Thüringen, 4. Juni, schreibt man

der M. Ztg.: Es war ein selten heftig und langandauerndes Gewitter, das gestern Nachmittag zwischen Thüringen dahin zog und besonders in der Nähe von Gotha von unheilvollen Folgen war. Auf dem Vorberge war das Frühjahrsrennen, ungeheure Menschenmassen waren zu demselben erschienen und es ging Alles gut, bis das Gewitter kam, das zum Theil mit Hagelschauer begleitet, fürchterlich auftrat; es folgte Bliz auf Bliz, Schlag auf Schlag, die Verwirrung und Angst unter den Tausenden, die kein Obdach finden konnten, war entsetzlich; das Rennen mußte abgebrochen werden, gegen fünfzehn mal hatte der Bliz auf dem Vorberge eingeschlagen; ein Bliz erschlug die zwei vor dem Wagen des Gastwirths Schöffel aus Barza haltende Pferde, verschonte aber den Kutscher, dagegen wurden zwei daneben stehende Soldaten vom Blitze getroffen und so betäubt, daß sie in die Lazarethstube gebracht werden mußten. In Molsleben wurde ein Landwirth in seiner Haushür vom Bliz erschlagen. In Wiegleben zündete der Bliz und legte 2 Scheunen und Stallungen des Herrn Kömmler in Asche. In Nagelschütz schlug es zweimal ein ohne zu zünden. In Schönfeld fuhr der Bliz an der Vor dem Döringischen Gasthose aufgeschlagenen Pfingstmaie herunter und nahm seinen Weg in das Haus. Von dem starken Luftstrome wurden sämtliche Fensterscheiben zerbrochen und mehrere vollständige Fenster auf die Chaussee geschleudert. Zum Glück hatten Zuschauer und Tänzer unlangst den Saal verlassen. Die noch auf dem Orchester liegenden Blechinstrumente lagen im Saale zerstreut umher. Durch Hagel und heftigen Schlagregen ist der Roggen überall platt auf den Boden gedrückt, so daß die Entzausfichten für diese Fruchtgattung sehr traurige sind.

Am 6. Juni machte vor einigen Tagen der Bäcker Seidlich seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Die Zahl der in Strengs-Raudorf bei Molsleben an der Trichinose erkrankten Personen ist auf 64 gestiegen, von denen 4 inzwischen verstorben sind. Das trichinöse Fleisch ist, wie der Magd. Ztg. geschrieben wird, von einem Fleischer B. bezogen. Die Krankheit ist auch nach dem Genuße von gebratenem Fleische erfolgt; schwer krank liegen alle, die das Fleisch roh genossen haben.

Bei Güchen resp. zwischen Amsdorf und Warmdorf ist am Sonnabend an der Wipper der Leichnam einer Frauensperson, in Säcke gebunden, aufgefunden worden. Die Persönlichkeit der Toten ist noch nicht festgestellt.

Auf den A. Riebeck'schen Montanwerken in Weibau bei Weisenfels hat sich am 2. Pfingsttage in würdiger Weise eine Feier vollzogen, die der öffentlichen Erwähnung verdient. Die Riebeck'sche Familie hatte nämlich den bezeichneten Werken eine von der Meisterrath Professor Schaper's in Berlin gefertigte Erzbüste des am 28. Januar 1883 verstorbenen Commerzienraths Karl Adolph Riebeck zum Geschenk gemacht, welche an der Vorderseite eines größeren Magazinraumes angebracht, feierlich enthüllt wurde.

Am ersten Pfingsttage traf nahe bei Wrisbergholzen ein Blizstrahl die auf dem Heimwege begriffene Familie des Mehlhändlers Otto, in deren Gesellschaft sich die 22 jährige Tochter des Anbauers Klages befand. Wie die S. Ztg. berichtet, stürzte die ganze Gesellschaft (5 Personen) nieder, Otto und seine jüngere Tochter erlitten Kopfverwunden und es wurden ihnen die Kleider verfenst, die ältere 13 jährige Tochter und Fräulein Klages wurden vom Blize erschlagen, während Frau Otto ihre Besinnung verloren hat.

**Lozalnachrichten.**

Merseburg, den 7. Juni 1884.

Am Mittwoch und Donnerstag fand vor dem Sixtithore hierselbst die in Zeiträumen von 6 Jahren stattfindende Musterung der Pferde zum Zwecke von Mobilmachungen statt. Derselbe wurde vom Herrn Landrathsrath-Berweser, Reg-

Referendar Weidlich und einem Militär-Commissarius vorgenommen und nahm an beiden Tagen, an welchen die Pferde von hier und 34 umliegenden Dörfern vorgeführt wurden, ca. 3 Stunden in Anspruch. Gestern fand die letzte dieser Musterungen in Lauchstädt für diesen Ort und Schaffstädt, sowie 19 umliegenden Dorfschaften statt.

Die königl. Beschaler „Negro“ und „Martinus“ verbleiben auf Wunsch mehrerer Stutenbesitzer noch bis incl. 7. Juli d. J. hier zur Benützung. Zugleich wollen wir bemerken, daß „Negro“ dieses Jahr das letzte Mal hier stationirt ist.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier Jahren findet am 20. Juni, morgens 8 Uhr, hierselbst ein Pferdemarkt statt, der, so viel uns bekannt, bisher stets am „Thüringer Hof“ abgehalten wurde.

Am Donnerstag Abend hielt die Bürger-schützen-Compagnie nach beendigtem Pfingstschiesse unter klingendem Spiele ihren festlichen Einzug in die Stadt. Die Beteiligungen an dem Schiesse war auch diesmal eine ziemlich rege.

Vom Polizeifergant Meister wurde dieser Tage in den Anlagen vor der Stadt ein aus Nittelben entwickener Geisteskranker festgenommen und im Polizeigewahrsam eingeliefert.

Ein bedeutender Menschenauflauf hemmte am Mittwoch Abend am Gasthof „zur Linde“ die Schritte der Vorübergehenden. Im Laufe des Vormittags war daselbst ein bekannter Herr aus Halle, Namens Thurm, mit Gefährt und in Begleitung mehrerer Damen angekommen, von dem die Fama plötzlich behauptete, daß das Gefährt auf unrechtmäßigem Wege erworben worden und hier verkauft werden sollte. Wer der Urheber des Gerüchtes, das sich durch die Bemühungen unserer Exeutive sehr bald als erfunden herausstellte, gewesen, konnte nicht sofort ermittelt werden. Die Ansammlung des Publikums verursachte hauptsächlich das Einschreiten der Polizei und die Verhandlungen mit den nicht mehr ganz tauffesten Bergmügelreisenden, von denen namentlich der Kutscher des Guten etwas zu viel gethan hatte. — Am nächsten Tage, nämlich Donnerstag Abend, standen wieder Hunderte von Menschen an der Dammühle. Dort sollte sich im Freigerinne der seit mehreren Wochen gesuchte, von uns bereits erwähnte Deserteur Schlüter auf der Flucht verfangen haben. Stundenlang harrte die Menge auf die Dinge, die da kommen sollten, aber — sie kamen nicht.

**Theater.**

Es muß auf den Sommer gehen, die Nachtigallen schlagen, und nun zieht auch die treffliche Sängergesellschaft des Herrn v. Bongardt in unsern Thoren ein. Es wird dadurch etwas lebhafter in unserer Stadt werden und erhält Merseburg durch die Opernsaison eine anregende Unterbrechung der Monotonie. Es ist kein Zweifel, daß das Interesse für die Kunst und speziell für Oper sich erst Bahn brechen mußte durch die hergebrachte Enttäuschung von dergleichen Genüssen, wer dann aber einmal von dem Raubertrank geloset, den zieht es immer wieder in unseren Musiktempel, immer wieder in den Kreis der Jünger Apolls. So kam es denn, daß sich bei Eröffnung der Saison dieselben Schaaeren der Getreuen in dem gewohnten Raume wiederanden um der Kunst zu opfern und — den vorzüglichen Leistungen zu applaudiren. Die Herzen zu gewinnen hat unser vortrefflicher Director, obwohl er sich am Mittwoch noch nicht ins Treffen führen konnte, wohl das richtige Mittel angewendet und ein Repertoir gewählt, in welchem vorwiegend die einfache und zu Herzen gehende Melodie herrscht, die sich leicht auch in der Ohr des Laien hinübererschleicht.

Die Mittwoch's-Aufführung war eine in allen Theilen durchaus gelungene. Frau Hovenann als Martha entwickelte Spiel und Organ von ausreichendem Gehalt, die Stimme ist besetzt von eindringlicher Wärme und angenehmem Timbre. „Die letzte Noie“ und das folgende Duo mit Dionel war von vorzüglichster Wirkung. Frau v. Bongardt als Nancy verstand es, durch schelmisches Spiel und durch die Fülle ihrer Töne wieder volles Interesse zu erregen. Herr Döfer als Dionel war brillant bei Stimme und sang die Arie „ach so fromm“ mit schönem Ton und unter stürmlichem Beifall. Auch Herr Hovenann's Klummet können wir acceptiren, und wie uns dünkt, hat seine Stimme an Kraft und Wohlklang zugenommen. Auch die Herren Müller als Lord Tristan und Weiß als Richter waren gut an ihrem Platze, die Chöre klappten ausgezeichnet und der vortreffliche Kapell-

meister Gieseler war bemüht, unsere junge Kapelle im Saume zu halten, was ihm auch im Ganzen gelang. So ist denn der erste Eindruck unserer Gäste ein durchaus angenehmer und wir dürfen mit Zuversicht den weiteren Genüssen entgegensehen. P. T.

**Aus Dr. L. Goezler's Wetter-Prognose für den Monat Juni.**  
Verlag der W. Lengfeld'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

9. Juni. Montag. Veränderlich mit Niederschlägen. Wind vielfach lebhaft bis stark. Die Wasserstände steigen.  
10. Juni. Dienstag. Veränderlich und windig, vielfach noch mit gewitterhaften Niederschlägen. Aufhellungszeiten frühmorgens und abends.

**Berichte.**

6. Rüdelsheim, 3. Juni. Der herrliche Niederrad über während des heutigen Fingstfestes eine noch größere Anziehungskraft als in früheren Jahren auf die Touristenwelt aus, was selbstverständlich dem jetzt auf der Höhe thronenden Nationaldenkmal zu verdanken ist. Die Bahnzüge und ameisenschnell besetzten Dampfboote fährten Tausende und aber Tausende dem schönen Rheingau zu, und besonders gegen Abend entfaltete sich am rechten Ufer des Rheins ein buntes, bewegtes Schauspiel, wie man es sonst nur in großen Feststädten zu sehen gewohnt ist. Außer zwei geräumigen Trichterbooten vermittelten zahlreiche Blachen den Verkehr zwischen Rüdelsheim und Bingen, resp. Rheingrad, wozu noch die Salonfähren und Dampfboote kamen. — Auch die seit dem Fingstfest dem öffentlichen Verkehr übergebene, auf den Niederrad führende Zahnradbahn machte brillante Geschäfte. Hunderte von Passagieren verfolgten mit lebhaftem Erstaunen die abgehenden und von der Höhe herabkommenden beiden Wagen, die durch eine Lokomotive gezogen werden. Ob die Bahn freilich auf die Dauer, d. h. auch noch nach 5—10 Jahren, sich rentiren wird, ist eine andere Frage. Zur Verschönerung der Landschaft trägt sie entschieden nicht bei, ist aber für schlechte Fußgänger von praktischem Nutzen. Die Bewohner der Grabenstraße in Rüdelsheim sind allerdings wenig erlaut davon, daß durch die Dampfboote der Lokomotive ihre Häuser stark angeschwärzt werden. Sie können sich mit Goethe's „Zauberlehrling“ trösten: „Die ich rief, die Geister, Werd' ich nun nicht los.“

Nicht zur Bequemlichkeit des Publikums dient auch der Umstand, daß Reisende, die mit einem Wagen ankommen, acht volle Minuten Zeit brauchen, ehe sie das untere Ende der Grabenstraße zu Fuß erreichen, von wo die Zahnradbahn zu Berg steigt. — Auch heute zählt die Menge der Besucher des Niederrades nach Tausenden, wobei die Hotelbesitzer am Rhein mit Gewalt reich werden müssen. Zum Dank für den zahlreichen Besuch haben sie natürlich die Sommerfeste, d. h. die Flaggen zur Begrüßung ihrer Gäste angezogen.

(Streiks.) Am 26. Mai ist in Hannover ein allgemeiner Tischlerstreik ausgebrochen. Die Tischler stellen folgende Forderungen an, welchen nachzukommen die Meister begn. Arbeiterergebnisse haben: 1. Die Arbeitszeit darf in keiner Werkstatt täglich mehr denn 10 Stunden betragen. 2. Sonntags- und Ueberarbeit soll ganz weggelassen und darf nur in ganz dringenden Fällen und zwar mit einem Lohnzuschlag von 33 1/2 pCt. ausgeführt werden. 3. Bei allen Arbeiten, ob Lohn- oder Accordarbeit, soll ein Zuschlag von 25 pCt. eintreten. 4. Der Minimallohn ist auf 15 Mark festgesetzt. 5. Bei Lohnarbeiten muß jede Woche der volle Lohn ausgezahlt werden, bei Accordarbeit ist der ausgemachte Lohn als Abschlagszahlung zu leisten und muß bei Lieferung des Accords der Rest sofort ausgezahlt werden. Für Accordarbeit ist der (von der Kommission der Tischler Hannover-Amdens ausgearbeitete) Tarif maßgebend. — Auch in Gera ist in den letzten Tagen des Mai der Ausbruch eines Tischlerstreiks erfolgt. — Seit dem 26. Mai haben in Hildesheim die Maurer-, Steinbauer- und Dachdecker die Arbeit eingestellt, weil die Meister auf die Forderung einer 10stündigen Arbeitszeit nicht eingehen wollten. — Die Arbeiter der Coriethfabrik von Berg und Co. in Altona haben wegen Differenzen mit ihren Arbeitgebern am 26. Mai die Arbeit niedergelegt. — In Berlin haben am 26. Mai die Frauer in 23 Werkstätten die Arbeit niedergelegt, weil ihnen ihre Forderung um Verringerung einer 10stündigen Arbeitszeit nicht gewährt worden ist. — Der Streik der Fährbegleiter in Bradford (England) war Ende Mai noch nicht beendet. Die Arbeiter bestehen auf einer sofortigen Lohnerhöhung von 10 pCt., während die Fabrikanten eine solche erst am 1. August eintreten lassen wollen. Eine Firma, welche 200 Fährer beschäftigt, hat diesem Ansinnen der Arbeiter bereits Rechnung getragen.

(Schloß Babelsberg) feierte am 1. Juni sein 50jähriges Jubiläum. Jeder Baum, jeder Strauch ist eine Schöpfung Kaiser Wilhelms. Dede lag der Babelsberg (Wibersberg) vor 50 Jahren da. Schon als Bräutigam betrat der damalige Prinz in Weimar mit seiner erlauchten Braut die Gründung eines eigenen Heims und leitete ihre Aufmerksamkeit auf die romantisch gelegene Höhe, auf der er schon als Hauptmann mit seiner Kompagnie geschmückt hatte. Jahre vergingen, der Kronprinz war schon geboren, als der Plan Gestalt annahm. Im Frühjahr 1833 begann Lenne mit den Anpflanzungen und eine 1/2. Kabinettsordre verfügte die Begrenzung mit Ueberwindung des im ganzen 447 Morgen umfassenden Terrains. Der Bau des ursprünglichen Schlosses wurde unter Schinkel's Leitung am 1. Juni 1834 begonnen, am 18. Oktober 1835 eingeweiht und 1836 vom Prinzen

Wilhelm bezogen. Die späteren Erweiterungsbauten führte Strauß aus. Der Stil des Schlosses ist der englisch-gothische. Das Innere birgt eine große Zahl Kunstschätze, Gemälde von Himmel, Newton, Krause, Kopisch, Scheuren, Steffel, Hildebrandt, Meyerheim, Schrader u. A. Die Terrasse schmückt der Erzengel Michael von Kitz, ein Geschenk König Friedrich Wilhelms IV. als Erinnerung an die militärischen Verdienste seines Bruders. Die Anlage des Parks nahm das Interesse des hohen Besitzers noch bis in die jüngste Zeit in Anspruch. Ein Schreiben desselben an das Hofmarschallamt bestimmte zunächst, daß nur die nähere Umgebung des Schlosses mit Schmuckpflanzen versehen werden sollte, das Uebrige sollte Park werden. Noch mehrere Terrainerwerbungen traten im Laufe der Jahre hinzu. Bis Juli 1842 leitete Lenne die Anlagen, dann fiel dem Hofgärtner Kindermann die Aufgabe zu, sie im Geiste des genialen Gärtners Lenne fortzuführen. Später trat noch Fürst Biedler-Muskauf mit seinem künstlerischen Beirath hinzu. Die letzten Terrainerwerbungen geschahen im Jahre 1861, so daß das Gesamtgebiet von Babelsberg jetzt 600 Morgen umfaßt. So ist das Schloß und Park Babelsberg eine Schöpfung Kaiser Wilhelms, der hier die Ruhe und Sammlung des Geistes in ländlicher Abgeschiedenheit findet, im Genuß einer durch die Kunst veredelten Natur.

(Ueber Kunstführungen in Friedrichsruh) am zweiten Pfingsttage berichtet der „H. Corsch“ wie folgt: „Der Schwarm der Pfingsttouristen hat sich in gewohnter Weise auch über Friedrichsruh ergossen, dessen Besuch durch die Anwesenheit des Fürsten Bismarck einen erhöhten Reiz erhalten hatte. Trozdem es aber alle Tage bekannt war, daß der Fürst die Pfingsttage in aller Ruhe verbringen wollte, hatte doch eine übermüthige Touristengesellschaft die Taktlosigkeit, an dem Bestühum des Herrn Reichskanzlers unter Gering, Trommel- und Pfeifenlärm so lange vorüberzugehen, bis einer der dort stationirten Gendarmen sich genöthigt sah, zu interveniren; aber die Gesellschaft fand sich trotz der Aufforderung des Gendarmen nicht bemüht, ihr unqualifizirtes Treiben einzustellen. Als nun der diensteifrige Beamte einem von ihnen die Weiße aus der Hand nahm, und zugleich seinen Säbel zog, fielen sämtliche Reiter über ihn her, rissen ihm den Säbel aus der Hand, stießen ihn in einen Graben und mißhandelten ihn verartig, daß die Uniform beschädigt in Felsen an seinem Leibe hing. Schließlich gelang es unter Beihilfe von mehreren Polizisten und der Dienerschaft des Reichskanzlers, sieben der Reiterführer zu verhaften. Die Verhafteten sind Arbeiter aus Bergedorf und zumest Stambinowier.“

\* Das neueste Eisenbahnungelück auf der Moskauer Bahn) ist in der That durch Böswilligkeit angefaßt worden. Der Bahnwärter Alexander ist gefangen die That vollführt zu haben, um sich an seinem Nachbar, Wärter auf Nr. 307, zu rächen. Er hat auf dessen Strecke eine Schwellen abgelöst, um ihn für Unachtsamkeit strafbar zu machen.  
\* (Das Ende des Dr. Stroußberg) entsetzt nicht eines tragischen Charakters. Er, der wie Fürstinnen im eigenen Salonwagen reiste, zu dessen glänzenden Festen sich Fürstinnen und Grafen drängten, schloß die Augen in einem bescheidenen Zimmer eines der bescheidensten Hotel garnis. Sein erstes Wirtstren in Berlin vor 20 Jahren war minder bescheiden als sein letztes. Nicht lange wahrte es, so bezog er schon eine recht hübsche Wohnung in der Tiergartenstraße 7, ein Jahr später kaufte er schon das palastartige Gebäude in der Bellevuestraße 9, um sich endlich fürchtlich in der Wilhelmstraße 10 einzurichten, Sechszwanzig Domestiken gehörten bei seinem Haushalte. Und sein Ende nahte ihm in den Armen eines zufällig herbeigekommenen Kellners.

**Börsen-Berichte.**

Halle, 5. Juni 1884.  
Preise mit Anchluss der Courtagen. Weizen 1000 Kilo, Stimmung ruhig, Mittelqualitäten 174—179 M., bessere bis 182 M., feinsten märkischen bis 187 Mark. Roggen 1000 Kilo, 163—169 M. Gerste 1000 Kilo, Land- 160—180 M., feine Spezialer bis 200 Mark. Futtergerste 143—153 M. Gerstenaufsatz 100 Kilo, 29,50 bis 30,50 M. Hafer 1000 Kilo, 151—164 M. Kammeln 110 Kilo, 53—64 M. Stärke 100 Kilo, 36,00 M. Spiritus, 100 0 Vier-Prozente loco, fest, Kartoffel- 51,75 M., Rüben- o. A. 18,80 M. 10 Kilo, 57,50 M. Solardl 110 Kilo, 1,825/3, 17,50—8 M. Malzkeime 100 Kilo, bunte 9,50 M., helle 11 M. Futtermehl 100 Kilo, 14—15 M. Meile, Roggen- 10 Kilo, 12,50 M. Weizenstärke 11 M. Weizen- grieskeile 11 M. Delfingen 100 Kilo, fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

Halle, 5. Juni. Vanges Roggenstroh von 30—33 M. per 1200 Pfund. Maschinenstroh von 21—24 M. per 1200 Pfund. Hiesiges Heu von 4,75 bis 5 Mark pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 4,00 bis 5,00 M. pr. Ctr. Torfstreu 1. Qual. 1,40 M. pr. Ctr. ab Bahn.

**Meteorologische Station Merseburg.**

	4/6. Abds. 8 Uhr.	5/6. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	746	750
Therm. Celsius	+ 13,5	+ 13
Reaumur	+ 12,8	+ 10,4
Rel. Feuchtigkeit	77,8	67,6
Bewölkung	8	5
Wind	NW.	N.
Wind-Stärke	3	3
Thr. minimal + 9,0 Reaum.		
Niederschläge 3,9 mm		

**Meteorologische Station Merseburg.**

	5/6. Abds. 8 Uhr.	6/6. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	751	752
Therm. Celsius	+ 13,5	+ 12
Reaumur	+ 10,8	+ 9,6
Rel. Feuchtigkeit	87,6	67,5
Bewölkung	4	3
Wind	NW.	SW.
Windstärke	1	3
Therm. minimal + 7,5 Reaum.		
Niederschläge 4,2 mm.		

**Ein Haus- und Heilmittel.**

Ein Wohlgeboren erlaube freundlichst, mit umgehend noch 10 Schachteln Ihrer Schweizerpillen gegen Nahrungszusatz, da ich die Wirkung der Pillen bis jetzt lobend. Dr. med. Klamm. Döbenberg in Schlefien den 29. October 1880.

Die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen leisten bei Wähungen, Magenbräuden, Verstopfung, Ueber- und Gallenleiden vorzügliche Dienste und sind acht a Dose Nr. 1 stets vorräthig in den Apotheken.

**Anzeigen.**

Für diesen Blatt übernimmt die Redaction dem Publikum gegen keine Verantwortung.

**Kirchen-Adressen.**

Am Sonntag den 8. Juni predigen:  
Domkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Arnstrosch.  
2 Uhr: Herr Prediger Horn.  
Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Herr Diac. Arnstrosch.  
Katholische Kirche. Altenerbener Schule. Aussegnung der Kinder Sonntags von 1—2 Uhr.  
Madrkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinen.  
2 Uhr: Herr Diac. Werber.  
Hennarskirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchter.  
Altenerbener Kirche. 10 Uhr: Herr Prediger Horn.  
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

**Durchschnittsmarktpreise für den Monat Mai 1884.**

	19	31	100 Kl.	19	31
Weizen, pro 100 Kl.	81	81	100 Kl.	9	9
Roggen, do.	15	72	Rindfleisch (von der Gerte, do.	20	—
Hafer, do.	16	89	Rindfleisch (von der Gerte, do.	20	—
Erbsen, do.	19	50	Schweinefleisch, do.	1	15
Bohnen, do.	20	—	Kalb- do.	1	15
Linjen, do.	29	—	Gammelf., do.	1	15
Kartoffeln, do.	4	21	Speck (ger.), do.	1	70
Langstroh, do.	5	33	Butter, do.	2	49
Krummstroh, do.	3	75	Eier, pro Schod	2	89

Merseburg, den 3. Juni 1884.  
Der Magistrat. Dtte.

Verantwortlicher. Für das Terrain an und vor der früher Herber'schen (jetzt Pfeiffer'schen) und Riedel'schen Scheune in der Weisenfelder Straße, dem Wapulus'schen Fabrikgrundstück gegenüber, ist eine neue Bauzulassung festgesetzt. Der Plan (Sect. VII) liegt im Communalbüreau vom 7. Juni bis 7. Juli cr. zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind innerhalbdieser — präclufstößigen — Frist bei uns anzubringen.  
Merseburg den 6. Juni 1884.  
Der Magistrat.

**Wiesenverpachtung in Tragarth.**

Montag den 9. Juni cr. Nachmitt. 1 1/2 Uhr, sollen ca. 130 Mrg. Tragarth'ser Wiesen anzuwiesen in größeren und kleineren Parzellen meistbietend gegen Boorzahlung verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade. Sammelst. u. Ausgang in Tragarth.  
Merseburg, den 1. Juni 1884.  
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commis. i. A.

**30 Stück Holzbocke Rogmarkt 1.**

sind zu verkaufen

**Bauholz-Verkauf.**

Das durch Abbruch der Frohnstiefe gewonnene alte Brenn- und Bauholz soll an Ort und Stelle, Montag d. 9. Juni, Nachm. 3 Uhr, meistbiet. verkauft werden.

**Salzknochen mit Sauerkraut Sonnabend von 6 Uhr an bei Friedrich Kämmer.**

**Hospitalgarten.**

Sonntag den 8. Juni Lanzberggäulen, wozu er gebeten einlabet

Emil Gleye.  
Ein jüngeres Mädchen wird zur Aufwartung gesucht  
Karlsruhe 8, 2 Tr.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

